

# Ablauf

## 1. Information

Sie erhalten ein Anschreiben und die BEM-Beauftragte lädt Sie zu einem persönlichen Gespräch ein oder Sie bitten von sich aus um einen Termin.

## 2. Erstgespräch

Im Erstgespräch erhalten Sie weitere Informationen über das BEM und können Ihre Fragen klären. Erst dann entscheiden Sie, ob Sie das BEM für sich in Anspruch nehmen wollen oder nicht.

## 3. Beratungsgespräche

Je nach Bedarf kann in weiteren Beratungsgesprächen geklärt werden, wie geeignete Maßnahmen geplant und umgesetzt werden können. An diesen Gesprächen können mit Ihrer Zustimmung weitere interne und externe Partner teilnehmen.

Unterstützungsangebote können z.B. sein:

- Stufenweise Wiedereingliederung
- Psychosoziale Beratung
- Medizinische Rehabilitation
- Berufliche Rehabilitation
- Veränderungen der Arbeitsorganisation
- (Technische) Umrüstung des Arbeitsplatzes

## 4. Umsetzung der Maßnahmen

Während der Durchführung der Unterstützungsangebote werden Sie von der BEM-Beauftragten begleitet. Sofern ergänzende Hilfen oder Teilhabe am Arbeitsleben in Betracht kommen, werden in Absprache mit Ihnen die zuständigen Rehabilitationsträger oder das Integrationsamt (bei schwerbehinderten Menschen) hinzugezogen.



Kaiserswerther Diakonie  
Alte Landstr. 179  
40489 Düsseldorf

Ihre Ansprechpartnerin  
Anja Fiegl  
Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Beraterin (DGSF)

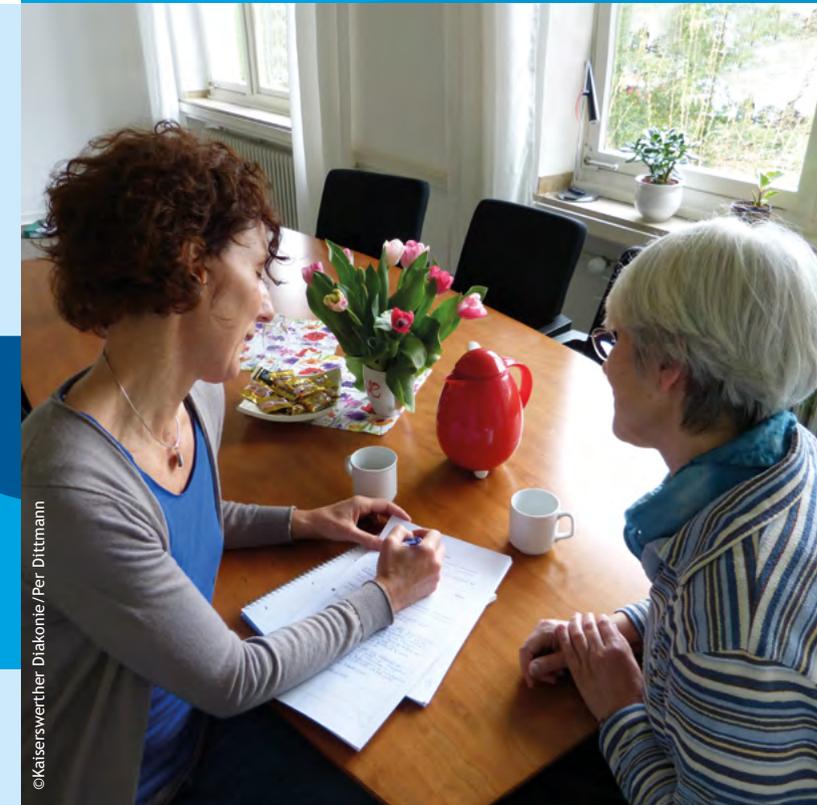
Telefon 0211 409-3626  
Fax 0211 409-3421  
Mobil 0172 2018809  
fiegl@kaiserswerther-diakonie.de  
Büro: Hauptverwaltung (Sophie-Wiering-Haus)  
Erdgeschoss, Raum 11



Betriebliches Eingliederungsmanagement

# Wir begleiten Sie zurück in den Berufsalltag

Informationen zu Grundlagen, Zielen,  
Beteiligten und Ablauf



## Mitarbeitende stärken: *individuelle Unterstützung*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist ein präventives Angebot für die Mitarbeitenden der Kaiserswerther Diakonie und ihrer Tochtergesellschaften.

In diesem Flyer bieten wir Ihnen erste Informationen zu den Grundlagen, Zielen, Beteiligten sowie dem Ablauf des BEM. Für weiterführende Informationen sowie zur Klärung von Fragen in Ihrer konkreten Situation biete ich Ihnen ein vertrauliches Einzelgespräch an. Ich freue mich auf Sie.



Anja Fiegl  
BEM-Beauftragte



### Was ist das BEM?

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement ist ein Unterstützungsangebot für langzeiterkrankte und häufig kurzzeiterkrankte Mitarbeitende der Kaiserswerther Diakonie und ihrer Tochtergesellschaften.

### Gesetzliche Grundlage

In § 167 Abs. 2 Sozialgesetzbuch IX verpflichtet der Gesetzgeber jeden Arbeitgeber, sich aktiv um die Gesundheit seiner Mitarbeitenden zu kümmern, indem er ein BEM einrichtet und dieses jedem Beschäftigten bei Erfüllung der Voraussetzungen anbietet.

Die Teilnahme am BEM ist freiwillig!

### Voraussetzung

Anspruch auf das BEM haben Mitarbeitende, die innerhalb von zwölf Monaten länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt erkrankt sind.

### Ziele

- Aktuelle Arbeitsunfähigkeit überwinden
- Erneuter Arbeitsunfähigkeit vorbeugen
- Erhalt und Sicherung des Arbeitsplatzes
- Eingliederung entsprechend Ihrer Leistungsmöglichkeiten

### Datenschutz und Dokumentation

Das BEM-Verfahren wird unter Wahrung der jeweils geltenden Datenschutzbestimmungen durchgeführt und von der BEM-Beauftragten dokumentiert. In der Personalakte wird lediglich Ihre Zustimmung oder Ablehnung des BEM vermerkt.

Alle am BEM Beteiligten unterliegen der Schweigepflicht!

## Beteiligte am BEM: *Starke Partner an Ihrer Seite*

### BEM-Beauftragte

In der Kaiserswerther Diakonie ist die Diplom-Sozialpädagogin Anja Fiegl mit den Aufgaben des Betrieblichen Eingliederungsmanagements betraut. Sie ist zuständig für die Organisation sowie Koordination des BEM. Anja Fiegl begleitet und berät Sie während Ihres BEM-Prozesses.

### BEM-Integrationsteam

Zur Unterstützung bei der Durchführung des BEM wurde ein Integrationsteam gebildet. Neben der BEM-Beauftragten gehören hierzu die Bereichsleitung Personal, der betriebsärztliche Dienst, die Vertrauensperson der Schwerbehinderten sowie die Vorsitzenden der Mitarbeitervertretungen.